

Lions "Pro Rheintal"

Auftaktveranstaltung zum Bürgernetzwerk "Pro Rheintal" am Freitag, 30. Mai 2008, im Kulturhaus Oberwesel

Wenn jetzt im Juni die Temperaturen wieder über 30 Grad ansteigen, wird die Luft dünner für die vielen Lärmbetroffenen am Mittelrhein. „Man kann sich dann aussuchen, ob man die Fenster geschlossen hält und wegen der Hitze nicht schlafen kann, oder sie öffnet und wegen des Lärms der Züge alle paar Stunden aufgerüttelt wird“, sagt Frank Groß vom Bürgernetzwerk "Pro Rheintal".



Sowohl gegen den gesundheitsschädlichen Bahnlärm im Rheintal als auch für eine wirtschaftliche und touristische Prosperität der Mittelrheinregion will sich das von den Lions ins Leben gerufene Bürgernetzwerk „Pro Rheintal“ einsetzen.



Messungen an den Bahnstrecken im Rheintal belegen, dass der Bahnlärm häufig weit über 100 Dezibel liegt und damit ein hohes Gesundheitsrisiko darstellt.

Lärm ist eines der am meisten unterschätzten Umweltprobleme unserer Zeit. Experten haben ausgerechnet, dass die zirka 16 Millionen Lärm betroffenen in Deutschland die Volkswirtschaft langfristig rund 100 Milliarden Euro an Gesundheitsaufwendungen kosten werden. Dabei geht es nicht etwa in großem Maße um Gehörschädigungen, sondern es geht beispielsweise um Herz- und Kreislauferkrankungen, Magengeschwüre und Nierenprobleme. Lärm, auch wenn wir ihn nicht als solchen empfinden, ist Stressauslöser und führt zu Proteinabbau, Blutfetterhöhung, Gefäßabdichtung, Magnesiumverlust und weiteren Erkrankungsbildern und körperlichen Reaktionen, sagt Prof. Dr. Manfred Spreng, von der Universität Erlangen. Politik und Bahn verniedlichen dieses Problem seit vielen Jahren und stellen die Bahn als ein besonders umweltfreundliches Verkehrsmittel dar. Tatsächlich ist die Bahn zum großen Teil auf einem technischen Niveau von vor 40 oder 50 Jahren. Der CO₂-Ausstoß ist nur bei ausgelasteten Zügen besser im Vergleich zur Straße, es kommen aber erheblich höhere und schädlichere Lärmemissionen, Feinstaubemissionen und Erschütterungen hinzu. Der so genannte Schienenbonus, mit dem sich Bahn und Politik Milliarden an Lärmschutzaufwendungen erspart haben, ist also in Wirklichkeit ein Schienen-Malus, denn kein anderer Verkehrsträger produziert so nahe bei den Menschen so viel Lärm und Umweltemissionen. Während Flugzeuge aufgrund der Distanz zu den Häusern bei durchschnittlichen Lärmspitzenwerten von 70 Dezibel liegen, sind es bei der Bahn im Schnitt 90 Dezibel, das sind 40 Dezibel über dem für den Menschen erträglichen Maß.

Im Rheintal entstehen durch die schmalen Siedlungsflächen am Ufer und die zum Teil steilen Felswände (Tunneleffekt) besonders starke Reflexionen und lang anhaltende Lärmemissionen. Gleichzeitig ist es die am meisten befahrene Eisenbahnstrecke Europas. „Das vertreibt die Menschen und die Wirtschaft oder macht sie krank“, sagt Groß und fährt fort: „Wir haben nur eine Chance, und das ist Einigkeit unter den Bürgern. Raus aus dem Sessel und mitmachen bei Pro Rheintal. Es geht um die Gesundheit der Menschen und Milliarden von Immobilienwerten, die durch den Lärm vernichtet werden, es geht um Milliarden an Gesundheitskosten, um die fehlenden wirtschaftlichen Perspektiven im Rheintal und um das Weltkulturerbe und alles, was wir hier am Rhein so mögen und lieben.“

Am Freitag, 30. Mai 2008, um 15 Uhr geht es los im Kulturhaus Oberwesel und anschließend auf der Internetplattform www.pro-rheintal.de.